

JOIN THE UNION!

Newsflyer der FAU★IAA Hamburg

März 2013

1

Wie vor hundert Jahren

Der Streik um einen Tarifvertrag bei der Firma Neupack erinnert an Arbeitskämpfe vom Anfang des letzten Jahrhunderts.



Beschäftigt man sich mit der Analyse der aktuellen kapitalistischen Gesellschaftssituation wird schnell deutlich, dass die klassischen Klassengegensätze zwar noch mit gleicher Härte zuschlagen wie noch vor hundert Jahren, gleichzeitig aber undurchsichtiger werden und in dem Bewusstsein der Menschen verschwinden. Genauso wie es den klassischen Arbeiter nur noch als Auslaufmodell gibt, gibt es auch den klassischen Boss nicht mehr. Konzerne gehören Aktiengesellschaften, die wieder anderen Aktiengesellschaften gehören. Geleitet werden diese Konzerne von Manager_innen, die streng genommen auch Angestellte, also Lohnabhängige sind. Adorno hat unter anderem für diese Situation den Begriff der "klassenlosen

Klassengesellschaft" geprägt.

Bei der Firma Neupack allerdings, die ihren Hauptsitz in Hamburg und einen Ableger in Rotenburg bei Bremen hat, sind die Verhältnisse noch so wie zu der Zeit als Karl Marx über seine "Kritik der politischen Ökonomie" grübelte. Die Firma besteht seit 1995 und ist seitdem im Besitz der Familie Krüger. Und auch die Art und Weise wie Familie Krüger die Geschäftspraxis gestaltet, lässt darauf schließen, dass man bei Neupack von Konzepten der modernen Unternehmensführung, wie "flacher Hierarchie" und "interdisziplinärer Struktur", noch nichts gehört hat oder haben will.

Weiter auf Seite 2...

...Fortsetzung zu Seite 1:

So sind regelmäßige Lohnerhöhungen für die einfachen Beschäftigten ein Fremdwort. Besonders problematisch ist, dass die Kolleg_innen scheinbar völlig willkürlich bezahlt werden. Die einzige Gemeinsamkeit der Löhne, die die Kolleg_innen für die gleiche Arbeit bekommen, ist, dass sie weit unter den gängigen Tarifverträgen liegen. Nur wenige Angestellte, die teilweise sogar übertariflich bezahlt werden, bilden die Ausnahme.

Bei Neupack werden Kunststoffverpackungen produziert, die beispielsweise als Joghurtbecher genutzt werden. Die wichtigsten Abnehmerinnen sind die Deutsche Milchkontor GmbH, die die Marke MILRAM produziert, und die Heideblume Molkerei. Seit dem 1. November 2012 stehen nun ca. 70 % der etwa 200 Kolleg_innen an den beiden Standorten im Streik. Die Forderung ist simpel: "Wir wollen einen Tarifvertrag".

Hauptverantwortlich für das Entstehen des Arbeitskampfes war Murat Günes. Dieser rüttelte seine Kolleg_innen wach und schaffte sich Gehör bei der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IGBCE), die dem Streik den offiziellen Rahmen gibt. Ob dies die beste Entscheidung war muss allerdings abgewartet werden. Denn die IGBCE ist die wohl am meisten auf Sozialpartnerschaft ausgerichtete Gewerkschaft im DGB. So sagte ein IGBCE Funktionär

auf dem Jour Fixe, dem Treffen der Gewerkschaftslinken in Hamburg, dass seine Gewerkschaft bei dem Konflikt Neuland betritt, da sie kaum Streikerfahrung haben. Daher fordert die IGBCE auch einen Haustarifvertrag der auf nur 82% des üblichen Tarifniveaus liegt, denn dies hat sie als "sozialverträglich" für das Unternehmen errechnet.

Die Geschäftsleitung hat allerdings schnell gezeigt was sie für "sozialverträglich" hält: Gewerkschaftsvertreter_innen wurden von Betriebsversammlungen ausgeschlossen, Sicherheitsleute patrouillieren mit Hunden auf dem Gelände, Gerichtsverfahren gegen Streikende und Gewerkschaft wurden eingereicht. Außerdem wurde eine polnische Leiharbeitsfirma beauftragt Streikbrecher_innen zu liefern. Die 29 Streikbrecher_innen halten zusammen mit den im Betrieb Verbliebenen einen Notbetrieb aufrecht. Darüber hinaus wurde mit Arne Höck (ehm. ROWA Group) ein erfahrener "Unionbuster" ins Team geholt.

Derweil haben die Streikenden ein enormes Maß an Solidarität erfahren. Ihr Streikzelt ist durchgehend besetzt, Besuch ist immer gerne gesehen. Und immerhin ist es der längste Streik in der Geschichte Hamburgs.

Weitere Infos: www.soli-kreis.tk

ANSTEHENDE TERMINE

15.3.2013 - 19 Uhr, Schwarze Katze

Bomb it, Miss. Tic!

Kreieren heißt Widerstand leisten

Ein neuer Weg in Griechenland

Geschlossener Betrieb in Griechenland nimmt Produktion in Selbstverwaltung der Arbeiter_innen wieder auf.

Die Situation in Griechenland ist derzeit geprägt von sich stetig weiter verschärfenden Lebensbedingungen eines Großteils der Bevölkerung. Dies ist gepaart mit rassistischen Angriffen und Morden, einem Aufstieg der Faschist_innen vom „Goldenen Morgen“ zur gesellschaftlich relevanten Kraft und einem Staat, der zusammen mit den Faschist_innen gegen Migrant_innen vorgeht und Linke bekämpft wo er nur kann. Der Regierung scheint die ganze Situation derzeit so unsicher, dass im Zweifel Söldner das Parlament verteidigen sollen.

Da ist es erfreulich auch mal wieder eine Hoffnungsvollere Nachricht zu hören: am 12. Februar hat die Baustofffirma Vio.me (Viomichaniki Metaleftiki) in Selbstverwaltung der Arbeiter_innen die Produktion wieder aufgenommen.

Seit dem Mai 2011 steht die Produktion still, die Beschäftigten haben keinen Lohn mehr bekommen und die Fabrik war von ihren Besitzer_innen praktisch verlassen worden. Die Arbeiter_innen waren nun des Wartens und Bangens überdrüssig. Sie haben sich mit anderen Gruppen und Kollektiven vernetzt und in einer Vollversammlung beschlossen, die Fabrik in Eigenregie weiter zu führen. Mit gleicher und fairer Bezahlung und dazu umweltverträglicherer Produktion soll so ein Weg aus der Krise gefunden werden.

Die Möglichkeit eine Firma, auch größere und

typische Industriebetriebe, ohne Bosse betreiben zu können wurde unter anderem durch die Kollektivierungen in Argentinien 2001 im Zuge der damaligen Wirtschaftskrise gezeigt. Ebenso, dass dadurch die Krisenfolgen abgemindert werden können.

Es sollte jedoch nicht der Fehler gemacht werden, gleich von Revolution zu träumen. Das Werk wird zwar in Selbstverwaltung weiter geführt, es befindet sich jedoch in der gleichen wirtschaftlichen Situation wie vor der Schließung. Im Zweifel werden sich die Arbeiter_innen ihre Löhne nun selber kürzen müssen, aber sie werden immerhin überhaupt wieder etwas haben um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Dazu werden sie selbstbewusster aus der Krise hervorgehen durch das Wissen wozu sie in der Lage sind.

Ein anderes derzeitiges Problem der Kollektivist_innen ist, dass es im Kapitalismus Geld benötigt um eine Produktion in Gang zu bringen (Ohne G kein W und folglich kein G'), weshalb sie zunächst auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Es ist ihnen zu wünschen, dass sie dieses und andere Probleme bewältigen werden und als ein Beispiel eines offensiven Umgangs mit den Krisenerscheinungen zur Nachahmung anregen.

Weitere Infos: www.viome.org

H. N.



4

DIE SCHWARZE KATZE

Das Libertäre Kultur- und Aktionszentrum ist ein Ort, der von liber-tären und anarchistischen Gruppen, Projek-ten und Einzelpersonen genutzt wird. Die Schwarze Katze ist komplett selbstverwaltet und wird durch die Aktiven selbst finanziert.

WAS WILL DIE FAU?

In der FAU Hamburg haben sich Menschen zusammengeschlossen, die versuchen direkte Verbesserungen für ihr Leben zu erkämpfen. Da die Lohnarbeit einen wesentlichen Teil unseres Lebens ausmacht, setzen wir hier an.

Erfahrungen mit den etablierten Gewerkschaften haben uns gezeigt, dass es nicht möglich ist den Kampf um bessere Lebensbedingungen zu delegieren. Stattdessen müssen Entscheidungen über die Kämpfe an der Basis getroffen werden.

Das kann allerdings nicht alles sein. Der Kampf um bessere Lebensbedingungen ist erst zu Ende, wenn sämtliche kapitalistischen Kategorien, wie Wert, Ware, Arbeit oder Staat, ihre Bedeutung verloren haben und die Menschen in einer Gesellschaft zusammenleben, die der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ein Ende gesetzt hat.

Wer in diesem Sinne mit uns zusammenarbeiten will ist herzlich willkommen.



Regelmässige Termine in der Schwarzen Katze

Montags, 19:00 - 21:00 Uhr

Sing Kreis

Gemeinsames Singen, Essen oder einfach nett beisammen sein.

Jeden 1. Montag im Monat, 18:00 - 20:00 Uhr

Win2Trash

Wir helfen euch beim Umstieg auf Linux.

Weitere Informationen gibt es unter:

linux.libertaereszentrum.de

Freitags, 19:00 - 23:00 Uhr

Libertärer Kneipeabend

während des Kneipeabends:

19:00 - 21:00 Uhr

Offenes Treffen zum gemütlichen

Kennenlernen mit der Freie ArbeiterInnen Union Hamburg (FAU-IAA).

Libertäre Bibliothek in der Schwarzen Katze:

Öffnungszeiten:

Montags: 19:00 - 21:00 Uhr

Freitag: 19:00 - 21:00 Uhr